

# Erst Neumarkt, dann ab nach Australien

Am 5. Juni wird der Cellist Daniel Müller-Schott in Neumarkt auftreten — Mit Anne-Sophie Mutter gespielt

Das ist was Besonderes für den Cellisten Daniel Müller-Schott: Konzerte in Bayern. Mit dabei auch die „Neumarkter Konzertfreunde“ am 5. Juni (Abos B und G). Denn sonst ist er weltweit unterwegs. In München stand uns der Künstler, der im Reitstadel Werke von Beethoven, Brahms, Britten und Schumann spielen wird, für ein Interview zur Verfügung.

*Vor ein paar Tagen haben Sie auf Schloss Elmau mitten in den bayerischen Bergen gespielt, bald spielen sie im Neumarkter Reitstadel. Vor wenigen Wochen waren Sie in Neuseeland, bald fliegen Sie zu einer dicht gedrängten Tournee nach Australien. Was ist Ihnen lieber: die idyllischen heimischen Konzertsäle oder das Erlebnis der großen weiten Welt?*

**Daniel Müller-Schott:** Schwer zu sagen. Ich bin als geborener Münchner gerne in meiner bayerischen Heimat. Aber die Mischung ist es, die mir Freude macht, bald kommen auch Südamerika und Asien dazu. Solche Erlebnisse finden dann auch im Musizieren ihren Niederschlag.

*Wenn Sie im Sommer noch bei den Londoner Proms-Konzerten gespielt haben, ist dann mit Mitte Dreißig der Karrieregipfel für Sie erreicht?*

**Müller-Schott:** Ich bin sehr zufrieden mit meinem Weg, der sich kontinuierlich entwickelt hat: die stete Erweiterung des Repertoires, die interessanten Dirigenten, mit denen ich arbeite. Eigentlich habe ich in allen europäischen Metropolen schon gespielt. An großen Orchestern fehlen mir nur noch die Berliner Philharmoniker.

*Was für ein Konzertleben wird Sie denn jetzt in Australien erwarten?*

**Müller-Schott:** Ich werde mit dem Australian Chamber Orchestra auftre-



Zum Jubiläum „25 Jahre Konzertfreunde“ im Jahr 2006 spielte Daniel Müller-Schott (re.) schon einmal im Neumarkter Reitstadel. Archiv-Foto: Fritz Etzold

ten, das mit seinen innovativen Programmen sehr populär ist. Das kommt gerade beim jungen Publikum sehr gut an, allein die vier Konzerte im Opernhaus von Sydney sind sehr gefragt. In den Konzertsälen dort gibt es eine Art Aufbruchsstimmung.

*Aber jetzt erst mal Neumarkt. Sie spielen hier zum zweiten Mal – kommen Sie gerne wieder?*

**Müller-Schott:** Vor allem die Atmosphäre und die Akustik sind mir in guter Erinnerung. Beides inspiriert mich als Musiker. Die Verbindung kam damals durch meinen Cellolehrer Heinrich Schiff zustande.

*Sie spielen ja ein Traum-Programm – bleiben da überhaupt noch unerfüllte Wünsche übrig?*

**Müller-Schott:** Beethoven und Brahms stehen tatsächlich im Mittelpunkt meines Repertoires. Mit sol-

chen Stücken verbringt man sein Leben, trifft sie wie alte Freunde wieder, kann die Werke aber im Detail immer noch verfeinern. Und für die Zukunft plane ich einen russischen Romantiker oder das Cellokonzert von Samuel Barber.

*Im Mittelpunkt des Neumarkter Konzerts steht Benjamin Britten mit der Cellosonate op. 65. Ist das nur ein Tribut an den 100. Geburtstag Brittens oder Ihr besonderes Anliegen?*

**Müller-Schott:** Einen Britten-Zyklus hatte ich schon immer vor, gerade habe ich das Cellokonzert auf CD eingespielt. Aber die Sonate op. 65 liegt mir besonders am Herzen, weil jeder Satz ein eigenes Gewand, einen eigenen Charakter hat.

*In der Saison 2011/12 haben Sie mit Anne-Sophie Mutter und ihrem Ex-Gatten André Previn Klavier-*

*trio gespielt: absoluter Besetzungsluxus?*

**Müller-Schott:** Ja, Anne-Sophie Mutter kenne ich schon lange, mit 15 habe ich ihr vorgespielt. Und dann war das vor zwei Jahren eine ganz besondere Konstellation, von der ich künstlerisch sehr profitiert habe. Wir planen für die Saison 15/16 wieder eine gemeinsame Tournee.

*In Neumarkt spielen Sie zusammen mit dem Pianisten Francesco Piemontesi.*

## DAS INTERVIEW

*trio. Wie kommt so eine Kammermusik-Verbindung zustande?*

**Müller-Schott:** Ich habe ihn beim Clara-Haskil-Klavierwettbewerb gehört, mir haben sein Spiel und dessen Klangfarben gefallen. Der Kontakt kam dann brieflich zustande, wir haben uns getroffen, haben zusammen geplant und eine Britten-CD zusammen gemacht. Wenn man für zwei Solisten und ihre Terminkalender planen muss, ist das sehr schwierig.

*Sie haben auch bei Heinrich Schiff studiert. Welche Gefühle haben Sie jetzt bei der Nachricht, dass er nicht mehr spielen kann und sich aufs Dirigieren beschränken muss?*

**Müller-Schott:** Ich bedauere das sehr. Kennengelernt habe ich ihn vor 15 Jahren, als er auf der Höhe seines Könnens war, habe ihn übrigens auch bei einem Konzert in Neumarkt gehört. Sein Schicksal ist auch eine Warnung an die jüngeren Spieler, mit den eigenen Kräften sorgsam umzugehen.

*In Ihrer Vita steht, Sie seien ein Bayern-Fan.*

**Müller-Schott:** Ja, das stimmt, ich habe mir die letzten Spiele angeschaut und bin begeistert von der Souveränität und Energie, mit der die das zuwege bringen. Das Pokalfinale schaue ich mir auf jeden Fall an.

Int.: UWE MITSCHING

① Restkarten für das Konzert mit Daniel Müller-Schott und Francesco Piemontesi unter ☎ (09181) 299622.